

*Joseph Gantner und Anton Walser bitten Josef Johann von Liechtenstein wiederum, dass ihnen nicht die Schupflehen im Gamander weggenommen und gegen weiter entfernte vertauscht werden, damit diese Schupflehen dem herrschaftlichen Meierhof im Gamander einverleibt werden können. Ausf. Schaan, 1722 Februar 23, AT-HAL, H 2617, unfol.*

[1] Durchleuchtigster herzog, gnädigster landesfürst und herr, herr, etc.<sup>1</sup>

Euer hochfürstlich durchleucht mit disser underthänigster bitt unsere armueth und euseriste noth zue beclagen, bitten mir ganz underthänigist, uns endts benanthen nicht ungnädigist auffzuenehmen. Und zwahr wie dan auch zweyfelsohne gnädigist wüth bekhanth sein, wie von dero landtesfürstlich hochlöblichen Oberambt underschidliche schupflechen<sup>2</sup> denen underthanen abgekühnth und denen mayerhöffen einverleibt sollen werden. Welches uns zwey arme tropfen ebenmessig auch bethroffen, wiewollen disse lechen von denen althen gnädigen herschafften unsseren voreltheren aus sonderbahren gnaden wegen denen so treu geleisten diensten verliehen. Und weillen mir uns bis dahero iederzeith als getreue underthanen gegen unssere gnädigste herschafft auffgefürth, auch mit unserer handarbeith nach unserer eusserister möglichkeith bis auff disen dato in dero herschafftlichen diensten gestanden, auch in allem uns beflissen, wie es, titel, herr verwalter selbstem wüth müessen adestiren<sup>3</sup>. Darbey auch unssere [2] herschafftliche lechen in rechten beulichen ehren erhalten, unsere ehrschatzung<sup>4</sup> und lechenzins iederzeith ordentlich und richtig abgestathet, dass hoffendtlich die geringste clag in allen dissen puncten vor unssere gnadigste herschafft nicht wüth kommen sein.

Indeme dan wir in etwas verruekhter zeit eine fidimation<sup>5</sup> haben gnädigist lassen hinderbringen, wir aber nit khönen wüssen, ob solche ihro gnaden ist einkommen oder nit, indeme wir bis auff dise zeit keine resolution von ihro gnaden haben erhalten khönen.

Als gelangt demnach an euer hochfürstlich durchleucht, unseren gnädigsten landesfürsten und herrn, herrn, unser fuessfälligstes underthänigistes bitten, sy geruehen aus landtsfürstlichen gnaden, uns arme underthanen mit unseren ahrmen weib und kinder, wie auch nit weniger unsere leybarmme und alte elteren, vatter und muetter, in eine solche ungnad nicht sinckhen zue lassen, sonderen die fehrnere landesvätterliche vorsorg milt gnädigist vorthringen zue lassen, das mir ahrme underthanen auch nach khönen zue haus bleiben und dero [3] herschafftliche diensten nach weither und fleissigist versechen.

So geleben wür der gethrösten hoffnung, unser underthänigistes und demüethigistes bitten werde uns nicht versagt, sonderen in gnaden mit fernerer begnädigung disser unsserer lechen oder mit einem anderen gnädigist endtsprochen werden, für welche gröste gnad zue dero landesfürstlichen högsten auffnehmen und lang erwünster gesunder regirung wür mit weib und kinder ohne underlass Gott eyffrigist werden pitten und verharren.

Euer hochfürstlich durchleucht, unssers gnädigsten fürsten und herren.

Dato Schan, den 23. Februarii anno 1722. Underthänigiste underthanen

Joseph Gantner und Anthoni Walser

[4] [Adresse]

---

<sup>1</sup> Joseph Johann Adam von Liechtenstein (1690–1732) Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein*, Vaduz 1985, Tafel 6; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Joseph Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 127–128 und *Stammtafel II*.

<sup>2</sup> Schupf- oder Fallehen wurden nur auf Lebzeiten des Lebnehmers verliehen. Vgl. Johannes Georg KRÜNITZ, *Oekonomische Encyklopädie, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- u. Landwirthschaft, in alphabetischer Ordnung*, Bd. 149, Leipzig 1828, S. 587.

<sup>3</sup> bestätigen.

<sup>4</sup> „Ehrschatz“ war eine Abgabe im Lebensrecht, die dem Lebensherrn bei einer Besitzveränderung entrichtet werden musste. „Verehrschatzen“ bedeutet somit „den Ehrschatz von einem Gut bezahlen“. Vgl. KRÜNITZ, Bd. 10, Leipzig 1785, S. 203.

<sup>5</sup> Vidimation: amtliche Beglaubigung.

Dem durchleuchtigsten fürsten und herren, herren Joseph Johann Adam des Heiligen Römischen Reichs<sup>6</sup> fürsten und regirern des hausses Liechtenstein in Schlesien<sup>7</sup> zue Troppau<sup>8</sup> und Jegerndorff<sup>9</sup> herzog, graffen zue Riethberg<sup>10</sup>, etc., etc., riter des Guldenen Flusses<sup>11</sup>, grand de Spanien erstern classes, römisch kayserlich und königlich catholischen mayestät camerer, unseren gnädigsten fürsten und herren, herren.  
Underthänigistes pitten in Wien.

[Dorsalvermerk]

Joseph Gantner und Antoni Walser umb fernere verleyhung der lehen gegen abstattung des zünses.  
De dato 1722.

---

<sup>6</sup> Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes Heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Zur Unterscheidung vom 1871 gegründeten Deutschen Reich wird es auch als das Alte Reich bezeichnet. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806), Köln-Weimar 2005.

<sup>7</sup> Schlesien ist eine Region in Mitteleuropa im Süden von Polen und Nordosten von Tschechien.

<sup>8</sup> Troppau (Opava) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Troppau (CZ), das zeitweise zu Mähren, ab 1621 zu Schlesien gehörte.

<sup>9</sup> Jägerndorf (Krnov) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Jägerndorf (CZ).

<sup>10</sup> Grafschaft Rietberg, heute in Nordrhein-Westfalen (D).

<sup>11</sup> Der Orden vom Goldenen Vlies (Flüss) ist ein von Herzog Philipp III. von Burgund 1430 begründeter Ritterorden.